

ORF Kultur 27.7.2003

"Der Kleine Prinz": Erfolgreiche Uraufführung

Übersicht

Mit "standing ovations" und lang anhaltenden Bravo-Rufen reagierte das Publikum Donnerstagabend im Großen Saal des Salzburger Mozarteums auf die halb-szenische Uraufführung der Oper "Der Kleine Prinz" von Nikolaus Schapfl nach der Erzählung von Antoine de Saint-Exupery.

Die Begeisterung galt dem gesamten Ensemble rund um Dirigentin Elisabeth Fuchs und die Junge Philharmonie Salzburg, vor allem aber dem Komponisten für seine Partitur. Schapfl hat eine harmonische, gefällige und melodiöse und zugleich raffinierte sowie manchmal fast kitschig-schöne Oper geschrieben.

Modern, aber in Musiktradition verhaftet

Der in München geborene und in Salzburg am Mozarteum ausgebildete Schapfl versteht sein Handwerk ohne Zweifel. Sein Kleiner Prinz ist genau das, wonach sich das Publikum sehnt. Ein bisschen modern und doch tief verhaftet in der Musiktradition des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Wagner und Debussy dürften für diese Partitur genau so Pate gestanden sein wie die großen Operetten- oder Filmkomponisten. Und dennoch ist Schapfls Partitur

keineswegs ein zusammen geklautes Potpourri von musikgeschichtlich überholten Gedanken.

"Singbare" und stimmenfreundliche Noten

Der 40-jährige Wahl-Salzburger hat für diese Oper eine Reihe interessanter Melodien und Motive erfunden, er hat den Sängern "singbare" und stimmenfreundliche Noten vorgelegt. Vor allem hat er die Geschichte des kleinen Prinzen klanglich einfühlsam nacherzählt. Traurigkeit, Enttäuschung, kindliche Freude und das Staunen über die irdischen Wunderlichkeiten sind hör- und spürbar.

Die Wüste, die Einsamkeit der Planeten, die Giftigkeit der Schlange und die Widersprüchlichkeit der Figuren wie des Säufers oder des Königs sind kompositorisch klug und plausibel umgesetzt. Und das alles im Vier/Vierteltakt und mit ganz normalen Dur- und Molldreiklängen. Zwei Stunden lang ernste Unterhaltungsmusik oder - wenn man will - unterhaltsame, ernste Musik. Endlich beginnen diese überholten Begriffe auch auf der Opernbühne zu verschwimmen.

Junge Philharmonie Salzburg

Elisabeth Fuchs und "ihre" Junge Philharmonie Salzburg haben erneut bewiesen, dass sie spielen können und gewichtigen Herausforderungen gewachsen sind. Von den Einstimmungsschwierigkeiten der Blechbläser in der Ouvertüre und einzelnen kleinen Patzern abgesehen, hat dieses Ensemble reif, im besten Sinne des Wortes gediegen musiziert. Fuchs gab klare Einsätze, motivierte, hielt zusammen und formte dieses Studentenorchester zu einem Klangkörper.

Sänger-Ensemble

Yvonne Moules als kleiner Prinz agierte stimmlich und darstellerisch angenehm, Monika Waeckerle als Rose und Schlange überzeugte in allen Belangen. Bei den Männern punkteten vor allem Bernhard Berchtold als Pilot und Laternenanzünder, der Bass Christoph Stephinger als König, Säufer und Geograph sowie Einar Gudmundsson als der Eitle und Geschäftsmann.

Mehr dazu in kultur.ORF.at

Link: [Internationale Stiftung Mozarteum
Übersicht](#)